

meine Ausbreitungstendenz handeln; die nächsten Brutperioden werden vielleicht zeigen, welche Annahme richtig war. Interessanterweise finden wir im Sammelbericht von Dieter Burckhardt und Hugo Wyss über die Brutperiode 1947 die Meldung über eine weitere Schafstelzenbrut zwischen Erlach und St. Petersinsel, sowie eine Spätbeobachtung aus dem Kaltbrunnerried vom 8. Juni 1947, was als Hinweis gedeutet wird, dass die Art die Tendenz hat, ihr Brutareal auszudehnen¹⁾. Es ist nun in erster Linie Aufgabe der Feldornithologen, in den nächsten Brutperioden verdächtige Schafstelzen zu kontrollieren und eventuell entdeckte Bruten zu melden. Im Süden und Westen des Landes dürfte dabei auch die Rassenfrage Aufmerksamkeit verdienen.

Da nun also die Rassenzugehörigkeit noch nicht sicher ist, müssen wir uns mit der immerhin erfreulichen Feststellung begnügen, dass die Art Schafstelze bei uns heute als Brutvogel nachgewiesen ist.

Die Kennzeichen der Schwimmvögel

Gestaltmerkmale der grossen Gruppen

Von *Martin Schwarz*

Für eine grosse Menge verschiedenartiger Wasservögel ist unser Land ein wichtiges Winterquartier, und die zahlreichen in den letzten Jahrzehnten entstandenen Kraftwerke an unseren Flüssen bewirken durch ihre Stauseen eine derartige Konzentration der Schwimmvögel, dass sie auch zu Hauptanziehungspunkten für die Ornithologen geworden sind. Ob sie eine zahlenmässige Zunahme unserer Wintergäste bewirkt haben, wird sich kaum feststellen lassen, denn es darf nicht ausser acht gelassen werden, dass unsere natürlichen Flüsse und Seen durch Uferverbauung, Regulierung und Drainage sicher viele stille Buchten, Altwässer und andere, als Rastplätze geeignete Stellen eingebüsst haben. Sicher ist nur, dass der Beobachter es jetzt viel leichter hat, die winterlichen Schwimmvögel zu beobachten, und dass nicht nur Gelegenheit zu vielen interessanten faunistischen und biologischen Beobachtungen besteht, sondern auch eine ungefähre Schätzung der Anzahl unserer Wintergäste aus der Gruppe der Schwimmvögel möglich ist. Werden alle unsere wichtigen Stellen unter Kontrolle gehalten, so wird sich zeigen, ob bei der Neuschaffung von Stauseen eine effektive Vermehrung eintritt, oder ob durch solche Neubesiedlung an andern, weniger geeigneten Stauseen eine Verminderung eintritt. Für derartige Untersuchungen ist es natürlich notwendig, die Arten sicher bestimmen zu können, und zwar nicht nur unter günstigen Sichtverhältnissen, die ein Erkennen von Farben und Einzelheiten der Gestalt ermöglichen, son-

¹⁾ Siehe auch die kurze Mitteilung von A. Schnüriger über eine möglicherweise stattgefundenen Schafstelzenbrut bei Basel. O. B. 1948, S. 62.

dem auch bei weit entfernten Exemplaren oder in schlechter Beleuchtung sollte womöglich eine sichere Diagnose gestellt werden. Wenn dazu auch in erster Linie Erfahrung und Uebung gehört, so hoffe ich doch, mit einigen Anleitungen in Bild und Wort dem Anfänger behilflich zu sein und auch dem Kenner da und dort eine Anregung zu weiteren Beobachtungen zu geben. Für den Anfänger ist es immer wieder verblüffend, zu sehen, wie ein Kenner unter Umständen einen fernen Schwimmvogel mit Sicherheit zu bestimmen vermag, obwohl fast alle «Kennzeichen», die man an Stopfpräparaten und farbigen Abbildungen studiert hat, gar nicht mehr gesehen werden können. Die «Merkmale», die den langjährigen Beobachter dabei leiten — sehr oft ganz unbewusst, so dass man an Intuition denkt — sind fast stets die Besonderheiten der Silhouette des schwimmenden Vogels. Auch für den Anfänger sind diese Gestaltmerkmale von Bedeutung, denn mit ihrer Hilfe kann er einen Schwimmvogel erst in die richtige Gruppe einordnen. Dadurch wird die Artbestimmung wesentlich erleichtert.

Was wir mit dem Begriff «Schwimmvogel» zusammenfassen, ist ja keine Einheit im Sinne des Systematikers, sondern eine rein biologische Gruppierung. Das zeigt sich deutlich, wenn wir die Verteilung der «Schwimmvögel» im wissenschaftlichen System einmal studieren.

Wie bei den meisten biologischen Gruppierungen ist auch hier eine sichere Grenzziehung schwierig. Unter dem Begriff «Schwimmvogel» im weitesten Sinne können wir einen Vogel kennzeichnen, der beim Nahrungserwerb oder zum Ausruhen häufig auf der Wasseroberfläche schwimmt. Es scheiden dadurch aus reine Stosstaucher wie Eisvogel, Fischadler. Wasser- und Strandläufer schwimmen nur selten, dagegen könnte man die Wassertreter sicher dazu rechnen. Die Möwen gehören sicher dazu, bei den Seeschwalben ist die Entscheidung schwer zu fällen.

Unter den regelmässigeren Gästen unserer Gewässer finden wir Vertreter von nicht weniger als 6 Ordnungen, nämlich:

Ordnung	Gruppen	Artenzahl
Ruderfüßler	Kormoran	1
Entenvögel	Schwäne, Gänse, Schwimm- und Tauchenten, Säger	30
Lappentaucher	Steissfüsse	5
Seetaucher	Seetaucher	3
Laro-Limicolen	Möwen (+ Seeschwalben) + Wassertreter	12 (+7) +2
Rallen	Blässhuhn, Teichhuhn	2
6 Ordnungen		53 +2

Schon das Teichhuhn kann fast nicht als echter Schwimmvogel gelten, da es sich doch kaum weit vom Röhricht entfernt, noch viel weniger können wir die übrigen Rallen als Schwimmvögel bezeichnen.

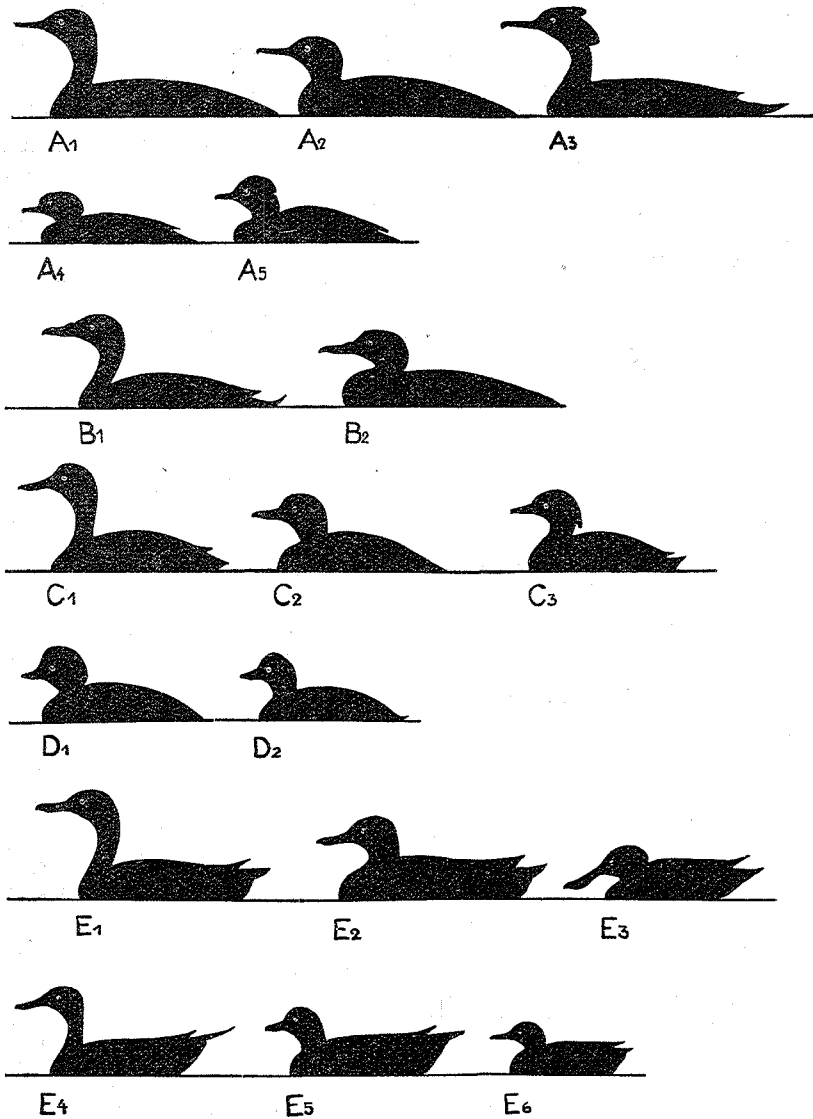
Bei den Darstellungen der «Schwimmbilder» wurden die Schwäne und Gänse weggelassen, die wohl kaum mit den andern Gruppen verwechselt werden können. Auch die Möwen (Fig. M) sind auf den ersten Blick zu erkennen (fast nicht eintauchend, Brust tiefer als Hinterleib, Flügelspitzen weit herausragend). Bei den andern Gruppen sind besonders zu beachten:

1. Grösse
2. Lage des Körpers im Wasser
3. Gestalt des Körpers
4. Halslänge
5. Schnabelgestalt.

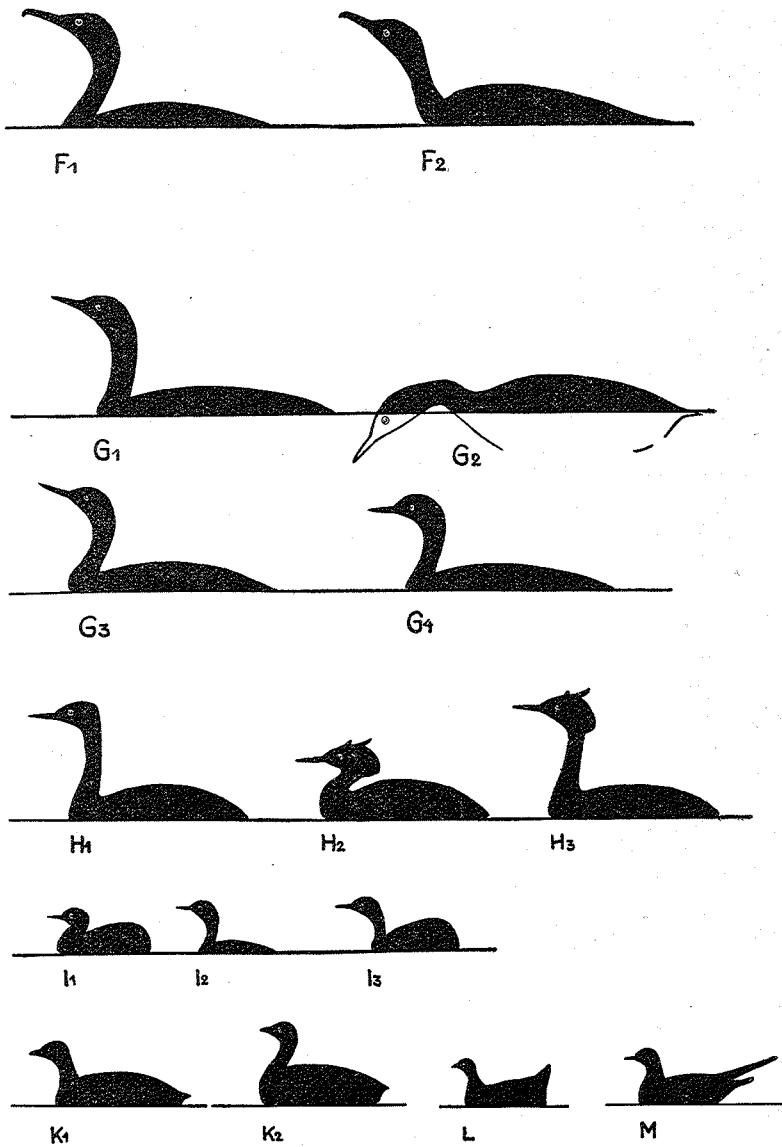
Zu beachten ist, dass das «Schwimmbild» sehr verschieden wirken kann, je nachdem, ob der Vogel den Hals einzieht oder streckt. Speziell die guten Taucher vermögen ihr spezifisches Gewicht stark zu ändern und tauchen bald tief, bald wenig ein. Auch die Haltung des Schwanzes wechselt stark. Bei der Zusammenstellung der Figuren wurde auf diese Verhältnisse möglichst Rücksicht genommen. Absichtlich wählte ich von jeder Gruppe einige verschiedene Arten statt konstruierte Idealtypen zu geben. Nicht berücksichtigt wurden die Stellungen, die die Arten beim Schlaf, Sich-putzen, Flügeln, Trinken und Balzen annehmen. Hingegen brachte ich das für die See-taucher so charakteristische «Unterwasserspähen» in Fig. G 2 zur Darstellung. Dieselbe Haltung ist gelegentlich auch bei Sägern festzustellen, sie scheint aber den Lappentauchern zu fehlen. Weitere Beobachtungen darüber wären wünschenswert. Dass dieses Spähen den Tauchenten fehlt, ist nicht verwunderlich, da diese ihre Nahrungsstoffe mehr mit dem Tast- und Geruch- oder Geschmacksinn erkennen und nicht «jagen», sondern «sammeln und weiden». Ob vielleicht der Kormoran als echter «Fischjäger» auch das «Unterwasserspähen» zeigt, wäre der Beachtung wert.

Im folgenden sei kurz in Stichworten die Charakteristik der Haupttypen der Schwimmvögel gegeben:

- A. **Säger:** Lang, tief im Wasser, nach hinten abfallend, Hals mittellang, Schnabel relativ lang. (Bei Zwergsäger weniger ausgeprägt, aber Körper doch viel länger als bei kleinen Tauchenten).
- B. **Grosse Tauchenten** (*Melanitta*), ähnlich Eiderente: Ziemlich lang, tief im Wasser, nach hinten abfallend. Kopf weniger rund als bei den kleinen Tauchenten.
- C. **Kleine Tauchenten** (*Aythya*): Kurz und breit, Körper hinten abfallend, Kopf kurz, rundlich.



A. Säuger: 1, 2 Gänsesäger ♂. 3 Gänsesäger ♀. 4 Zwergsäuger ♀. 5 Zwergsäuger ♂.
 B. Tauchente: Gattung *Melanitta* (Samt- und Trauerente). C. Tauchente: Gat-
 tung *Aythya* 1, 2 Allgemeintyp. 3 Reiherente ♂. D. Tauchente: Gattung *Bu-*
cephala (Schellente) 1 Schellente ♂. 2 Schellente ♀. E. Schwimmente: 1, 2
 Stockente als Typus in 2 Stellungen. 3 Löffelente. 4 Spiessente. 5 Pfeifente.
 6 Krickente.



F. Kormoran: 1, 2 Zwei verschiedene Haltungen. G. Seetaucher: 1, 2 Typ Polar-seetaucher, bei 2 unter Wasser spähend. 3, 4 Typ Nordseetaucher in zwei Stellungen. H. Grosser Lappentaucher: Haubentaucher 1 Winterkleid. 2, 3 Brutkleid, zwei Stellungen. I. Kleiner Lappentaucher: Zwergtaucher 1, 2, 3 verschiedene Stellungen. K. Blässhuhn 1, 2. L. Teichhuhn. M. Möwe.

- D. **Schellente** (*Bucephala*) wie übrige Tauchenten, aber Schnabel kürzer und an Wurzel höher, Kopf bes. bei Männchen sehr «klobig».
- E. **Schwimmenten**: Im Gegensatz zu allen vorhergehenden viel höher im Wasser liegend, Rückenlinie gerade oder nach hinten schwach ansteigend. Schwanz immer deutlich hoch über der Wasserlinie.
- F. **Kormoran**: Gross, Körper sehr stark eingetaucht, Kopf sehr stark schräg aufwärtsgerichtet.
- G. **Seetaucher**: Körper viel länger, Hals kürzer und dicker als bei Lappentauchern. Kopf oft etwas schräg aufwärts gerichtet.
- H. **Haubentaucher** als Beispiel für **Lappentaucher**: Körper kürzer, Hals länger, dünner, Kopf waagrecht (Gegensatz: Seetaucher).
- I. **Zwergtaucher**: Kleinster Schwimmvogel, Körper oft fast kugelig. Die andern Lappentaucher stehen im Aussehen zwischen Haubentaucher und Zwergtaucher in der Mitte.
- K. **Blässhuhn**: Massiger, nicht tief eintauchender, kurzer Körper ohne deutlichen Schwanz, kleines Köpfchen mit kurzem «Hühnerschnabel», im Schwimmen «Kopfnicken».
- L. **Teichhuhn**: Deutlicher Schwanz, oft wippend, aufgerichtet. «Kopfnicken» und «Hühnerschnabel» wie bei Blässhuhn.
- M. **Möwen**: Schwimmbild durch Haltung des Körpers und lange Flügelspitzen unverkennbar.

Sammelbericht über den Herbst 1947

Zusammengestellt von *Dieter Burckhardt* und *Hugo Wyss*.

1. Verzeichnis der Mitarbeiter

Auf unsern Aufruf im Dezemberheft des O. B. hat eine erfreulich grosse Zahl von Ornithologen uns ihre Beobachtungen geschickt. Allen unsern Mitarbeitern möchten wir herzlich danken.

Bei der Zusammenstellung hat sich gezeigt, dass oft Einzelbeobachtungen gewisse Lücken schliessen können. Wir möchten deshalb die Leser bitten, uns auch mit Einzeldaten zu unterstützen. Das gilt besonders für die «klassischen» Wasservogelgebiete Bodensee, Klingnau und Fanel. Einzelne Exkursionsgebiete können gerade einen Zeitpunkt umfassen, in dem die Hauptbeobachter das Gebiet nicht besuchen konnten.

Ausführliche Berichte erhielten wir von: F. Amann (= F. A.) Gebiet: Allschwilerwald, Elsass bei Basel; P. Ammon (P. A.): Fanel; O. Appert (O. A.): Zürichsee zwischen Lachen, Wangen und Nuolen; F. Beyeler (F. B.): Gossliwil; N. Deuchler (N. D.): Zürich-Höngg, Dietikon; W. Eprecht (W. E.): Winterthur; W. Geissbühler (W. G.): Aedermannsdorf; R. Hauri (R. H.): Bern-Elfenau; J. Huber (J. H.): Oberkirch, Mauensee; H. Meder (H. M.): Elsass bei Basel, Möhlin; E. Niggeler (E. N.): Gossliwil; A. Rutishauser (A. R.): Strand bei Luxburg (Bodensee); A. Schifferli (A. S.): Sempach, Fafleralp; J. Schinz (J. S.): Klingnau, Zürich, Fanel; M. Schwarz (M. Sa.): Elsass bei Basel; C. Staeheli (C. S.): Kanton Glarus, oberer Teil des Zürichsees, Linth-